Büßte seine Schuld.

Der Mörder Holmes wurde in Philadelphia durch den Strick hingerichtet.

Er behielt bis zum letzten Augenblick seinen entsetzlichen Gleichmuth

Und leugnete noch auf dem Schaffot die ihm zur Last gelegten Verbrechen ab.

Philadelphia, 8. Mai. Herman W. Mudgett, besser bekannt als H. H. Holmes, das höllische Scheusal, welches hier am 2. September 1894 Benjamin Pietzel, seinen Mitschuldigen bei der Vornahme vieler Verbrechen, ermordete, um sich dessen Lebensversicherung im Betrage von $10,000 anzueignen, dem ferner die Ermordung dreier Kinder Pietzels nachgewiesen und der noch der Ermordung der Minnie Williams und ihrer Schwester Annie, der Emily Cigrand und noch mancher anderer, deren Knochenreste man im Holmes-„Schloß" in Chicago gefunden, beschuldigt wird, wurde gestern Morgen im Gefängnisse von Moyamensing gehängt. Erst eine halbe Stunde wurde er für todt erklärt; der Fall hatte sein Genick gebrochen. Er bewahrte seinen Gleichmuth bis zum letzten Augenblick und war auf dem Schaffott, aller Wahrscheinlichkeit nach, der am wenigsten aufgeregte Mensch in der ganzen Gesellschaft.

Mit wenigen gewählten Worten erklärte er, niemals einen Mord begangen zu haben, auch den nicht, dessen er überführt, und für den er verurtheilt wurde. Er sagte, daß sein einziges Unrecht, so weit es Menschenleben betreffe, darin bestanden habe, daß er in Folge verbrecherischer Operationen den Tod von zwei Frauen verursacht habe. Die Namen dieser Opfer verschwieg er jedoch.

Holmes verbrachte den größeren Theil seiner letzten Nacht in dieser Welt mit Briefschreiben. Um Mitternacht ging er zu Bett und schlief ununterbrochen bis morgen sechs Uhr; er mußte zweimal gerufen werden, ehe er aufwachte. Nachdem er aufgestanden war, empfing er seine geistlichen Berather, die Pfarrer Daly und Maepeak, von der Kirche Mariä Verkündigung, welche ihm die Sterbesakramente reichten, und bis beinahe neun Uhr bei ihm blieben.

Während ihrer Anwesenheit verzehrte Holmes ein aus Eiern, Toast und Kaffee bestehendes Frühstück. Zwei Minuten nach zehn Uhr rief der Sheriff die amtlichen Geschworenen zusammen, worauf der Gang nach dem Schaffot angetreten wurde. Acht Minuten nach zehn Uhr betrat der Mörder das Schaffot. Seine Unschuldsbetheuerung wurde von den Anwesenden mit Stillschweigen aufgenommen.

Auf ein Zeichen der Pfarrer kniete Holmes nieder und sprach, die Augen dem Cruzifix zugewandt, mit leiser Stimme ein Gebet, worauf er sich erhob und mit fester Stimme von den Pfarrern und seinen Advokaten Abschied nahm. Dann wurden ihm die Hände auf dem Rücken gefesselt, die schwarze Kappe über das Gesicht gezogen, und im nächsten Augenblick verkündete der dumpfe Ton eines fallenden Körpers, daß der Mörder Holmes aufgehört hatte, unter den Lebenden zu weilen.

Nach Ansicht der Aerzte verlor er sofort das Bewußtsein, obgleich ein schwacher Herzschlag noch fünfzehn oder zwanzig Minuten bemerkbar war. Nachdem schließlich die Aerzte erklärt hatten, daß der Tod eingetreten sei, wurde die Leiche abgeschnitten und in den bereit stehenden Sarg gelegt.

Neueste Nachrichten.

Großer Streik.

Milwaukee, 4. Mai. Es ist ein Streik der Angestellten der elektrischen Straßenbahnen und elektrischen Anstalten angeordnet worden. Derselbe wird heute früh um 4 Uhr beginnen.

Feuer auf einem Balle.

Madrid, 11. Mai. Zu Alosno, in der Provinz Huelva, steckte ein unbekannter Missethäter ein Gebäude, in welchem gerade ein Ball abgehalten wurde, in Brand. Sechs Personen kamen in den Flammen um, und eine große Anzahl anderer wurde verletzt.

Hamilton wird freigelassen.

Madrid, 11. Mai. Von Havana wird gemeldet, daß der amerikanische Journalist Hamilton, welcher an Bord des „Competitor" gefangen genommen wurde, freigelassen werden wird, daß aber alle anderen trotz aller Proteste von Washington erschossen werden sollen.

Kein Beweis gegen ihn.

Constantinopel, 10. Mai. Gelegentlich der Nachricht vom Tode des Schah hat man erfahren, daß der persische Agitator Scheik Djun El Din, von welchem man vermuthet, daß er zur Ermordung des Schah angereizt hat, verhaftet, jedoch später wegen Mangels an Beweisen wieder in Freiheit gesetzt wurde.

Vier Personen verbrannt.

Berlin, 11. Mai. Die mit der Universität Heidelberg verbundene Reitschule ist abgebrannt. Zwei Frauen und zwei Kinder kamen dabei ums Leben und außerdem verbrannten noch 27 Pferde.

Nichts gebessert.

Wien, 11. Mai. Der Antisemit Strobach ist an Stelle seines Parteigenossen Dr. Lueger zum Bürgermeister von Wien erwählt worden. Strobach erklärt, er werde im geeigneten Augenblick zu Gunsten Luegers resigniren.

Erdbeben.

Guayaquil, Ekuador, 10. Mai. Die Provinz Monabi hat durch Erdbeben in Puerto Viejo schrecklich gelitten. Es sind eine Menge Häuser eingestürzt; viele Personen wurden unter den Trümmern lebendig begraben, und eine große Anzahl erlitt Verletzungen. Die Provinz Monabi liegt im nordöstlichen Theil von Ekuador.

Neuer Staatenverband.

Mexico, 10. Mai. Der Congreß von San Salvador hat den Vertrag von Amalapa genehmigt, der die Republiken Salvador, Nikaragua und Honduras zu einem Bunde vereinigt, der den Namen „Republika Major de Centro America" (Große Republik von Centralamerika) führen soll.

Drohende Chinesen-Einschmuggelung.

Montreal, Que., 10. Mai. Die Chinesen-Einwanderung hat wieder zugenommen. Am Dienstag sind hier allein 100 Chinesen von Vancouver angekommen, die sich jetzt in den beiden großen chinesischen Kosthäusern befinden, wo sie ihre Gelegenheit abwarten, um heimlich über die Grenze in die Ver. Staaten zu gelangen.

Mag keine Vermittlung.

London, 6. Mai. Dem „Standard" wird aus Madrid telgraphirt: Die spanische Regierung hat die Vermittelung des Papstes in der cubanischen Angelegenheit auf den Grund hin abgelehnt, daß die Annahme derselben gleichzeitig mit der Anerkennung des Einmischungsrechtes der Ver. Staaten wäre.

Vulkan in Thätigkeit.

Honolulu, 23. April, über San Francisco, 5. Mai. Der Vulkan Manua Loa Volino hatte am 21. April einen gewaltigen Ausbruch zu verzeichnen. Eine Telephonnachricht von Hilo nach Kawaihae, daß eine Lavasäule in der Höhe von 4000 Fuß aus den Krater stieg, wurde berichtet. Näheres kann noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Der Vulkan ist 13,600 Fuß hoch.

Erschoß seinen Schwager.

Austin, Tex., 5. Mai. Heute Morgen erschoß James Nixon in Folge von Familienstreitigkeiten seinen Schwager Dempsey Brown. Letzterer feuerte, bereits in Todeskrämpfe, beide Läufe eines Doppelgewehres auf Nixon ab und die Ladungen drangen demselben in's Gesicht. Er liegt jetzt in einem gefährlichen Zustande im Countygefängnisse danieder.

Die Ausstellung eröffnet.

Berlin, 2. Mai. Herrliches Wetter herrschte gestern den Tag über. Die Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 war ein glänzendes Schauspiel und zugleich ein Ereigniß, auf welches die deutsche Industrie und das deutsche Gewerbe stolz sein kann. „Die deutsche Industrie braucht Niemand zu fürchten!" — So erklärte der Kaiser in seinem Urtheil über den erhaltenen Gesammteindruck. Die Presse heißt die Gäste stolz und freudig willkommen, und in Poesie und Prosa wird der Ehrentag Berlin's gefeiert.

Die Wahlen in Frankreich.

Paris, 5. Mai. Die Berichte über die gestern in Paris stattgehabten Municipal-Wahlen ergeben die Wahl von 20 Socialisten, 15 Radikalen, 11 Conservativen und 8 fortschrittlichen Republikanern. Sechsundzwanzig Stichwahlen werden nöthig werden. Die Socialisten haben Erfolge errungen in Marseilles, Narbonne, Calais, Roubaix und den meisten größeren Städten. In den Stichwahlen haben die Republikaner Aussichten.

Eine werthvolle Entdeckung.

Portland, Ore., 10. Mai. Etwa vier Meilen nördlich von Mount Vernon, Or., ist ein ganzer Asbest-Berg entdeckt worden. Die Entdeckung wurde zufällig durch Schafhirten gemacht, welche den Berg als Weideplatz benutzt hatten. An vielen Stellen trat der den Hirten unbekannte Asbest wie dicke Strähnen Wolle zu Tage, doch beachteten sie denselben anfänglich gar nicht. Erst als sie Proben von dem Material nach der nächsten Stadt brachten, wurden sie über den Werth ihres Fundes aufgeklärt.

Die Vorsichtige Pforte.

Konstantinopel, 6. Mai. Die hiesigen Zeitungen sind ermächtigt worden, den Tod des Schah von Persien zu melden, aber ohne die Todesursache anzugeben. Eine Zeitung theilt mit, daß sich der Schah auf einem Spaziergange befand, unwohl wurde und plötzlich starb. In amtlichen Kreisen ist man einigermaßen besorgt, weil der Mörder früher hier gewohnt hat, und von hier aus mit dem Sheik Jem Aladdin in Verbindung stand, von dem es heißt, daß der Plan, den Schah und den Großvezier von Persien zu ermorden, von ihm ausging.

Bahnbau im Sudan.

Wady Halfa, 11. Mai. Der Bau der neuen Eisenbahn ist jetzt bis zum Muradbrunnen, 14 Meilen von Sarras vorgerückt. Er rückt durchschnittlich täglich eine Meile vor. 1600 Arbeiter sind mit dem Bau beschäftigt, öfür alle muß das Wasser von Sarras herbeigeschafft werden. Die Bahn soll bis zum 3. Katarakt gebaut werden.

Die Streitmacht des Khalifa wird auf 110,000 Mann geschätzt, von denen 40,000 mit Gewehren bewaffnet sind, doch kann er wegen der großen Ausdehnung des Landes höchstens ein Viertel dieser Leute zu einem Angriff verwerthen.

Geschieht ihnen recht.

Mexico, 6. Mai. Chester Rowe von Poweschick Co., Jowa, der beschuldigt ist, in Jowa öffentliche Gelder im Betrage von $38,000 unterschlagen zu haben, ist von Richter Aguelas zu 12 Jahren und zwei Monaten Zuchthaus verurtheilt worden. Rowe war hierher geflohen und mexikanischer Bürger geworden, um so der Strafe zu entgehen, nach mexikanischem Gesetz aber ist ein im Auslande begangenes und auf mexikanischem Boden fortdauerndes Verbrechen strafbar. Rowe will an das Obergericht appelliren, doch glaubt man allgemein, daß dieses das Urtheil bestätigen wird.

Familien-Tragödie

Canaan, Conn., 6. Mai. Edwin Plant von dem drei Meilen von hier gelegenen Clayton, Mass., schoß seine Frau Ada und feuerte dann seinem zwei Wochen alten Baby zwei Revolverkugeln in die Brust, welche den sofortigen Tod des Würmchens zur Folge hatten. Nach Verübung dieser doppelten Blutthat ergriff der Mordbube die Flucht, indem er sich nach dem beim Karkapotfluß gelegenen Moor begab, wo er von einer Anzahl Bürger umzingelt wurde. Er weigerte sich, sich zu ergeben und jagte sich schließlich, nachdem er mit seinen Verfolgern verschiedene Schüsse ausgetauscht hatte, eine Kugel in den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Plant hatte sich am 16. April verheirathet und am nämlichen Tage brachte seine Frau ein Kind zur Welt.

Chile und Bolivia.

Valparaiso, Chile, 10. Mai. Der Handels- und Friedensvertrag zwischen Chile und Bolivia ist soeben veröffentlicht worden. Danach bleibt Chile im Besitze des Gebietes, welches es jetzt, wie durch den Waffenstillstand von 1894 bestimmt wurde, inne hat. Von der Abtretung eines Hafenplatzes an der pazifischen Küste an Bolivia wird nichts gesagt, aber Chile übernimmt die Zahlung der anerkannten Verbindlichkeiten von gewissen Grubengeschäften. Außerdem bezahlt Chile den noch schuldigen Rest der bolivianischen Anleihe von 1867 und das Kapital auf gewisse Eisenbahnbonds. Alle Schwierigkeiten, welche in Folge des Vertrages entstehen mögen, sollen durch ein Schiedsgericht beigelegt werden.

Schentzlicher Raubmord.

Chicago, 10. Mai. Eines qualvollen und elenden Todes mußte der 52 Jahre alte Stephan Lewandosky, ein an Laurel Str. wohnhafter Arbeiter, sterben. Der unglückliche Mann war am Dienstag Abend in die Hände von vier mörderischen Straßenräubern gefallen, die ihn derartig mit ihren Stiefelabsätzen zurichteten, daß der Bedauernswerthe nach unsäglichen Leiden erst vom Tode erlöst wurde. Von den verruchten Mördern fehlt jede Spur und es wird wohl kaum der Polizei jemals gelingen, derselben habhaft zu werden, da Lewandosky erstens nicht im Stande war, eine Beschreibung von denselben zu liefern, und zweitens der Fall erst gestern Abend der Polizei gemeldet wurde, da der Arzt zu spät gerufen wurde.

Der Raubmord wurde auf einem freien Platze verübt, welcher sich zwischen der 27. und 32. Straße, westlich von der Halsted Straße, hinzieht. Lewandosky war an einem Neubau an der 29. und Halsted Straße angestellt gewesen und schlug den Weg direkt über die „Prairie" ein, als er am Dienstag nach Hause gehen wollte. Als er sich mitten auf freiem Felde befand, stellten sich ihm plötzlich drei Kerle, die jedenfalls im Grase gelagert hatten, gegenüber, schlugen ihn zu Boden, tractirten ihn dann mit ihren Stiefeln so lange, bis er die Besinnung verloren hatte, und beraubten ihn dann um seine Baarschaft, aus 60 Cents bestehend. Nachdem Lewandosky ungefähr zwei Stunden besinnungslos am Boden gelegen hatte, erholte er sich einigermaßen wieder, und schleppte sich dann mühsam nach seiner Wohnung. Die brutalen Raubmörder hatten ihm mehrere Rippenbrüche beigebracht und die Magenwand eingestoßen.

Elektrische Wunder.

New York, 3. Mai. Morgen Abend wird Gouverneur Morton im hiesigen Kunstgewerbegebäude die nationale Ausstellung elektrischer Apparate eröffnen. Es sind umfassende Vorbereitungen für das Ereigniß getroffen worden, und man glaubt, daß der Besuch groß sein werde und einige der berühmtesten Elektriker im Lande kommen werden. Gouverneur Morton wird bei Gelegenheit der Eröffnung der Ausstellung denselben goldenen Knopf benutzen, den Präsident Cleveland bei Eröffnung der Chicagoer Weltausstellung benutzte. Er wird gleichzeitig mittelst elektrischer Leitung vier Geschütze abfeuern, von denen eines im Public Square in San Francisco, eines in Augusta, Me., eines vor dem Regierungsgebäude in St. Paul, Minn., und eines im öffentlichen Park in New Orleans aufgestellt ist. Die hierzu nothwendige Elektricität wird durch den Niagarafall erzeugt und wird über die Drähte der Postal Telegraph & Cable Line Company geleitet werden.

Diese durch den Niagarafall erzeugte elektrische Strömung wird auch dazu benutzt werden, ein Modell der von einem Syndikate mit einem Kostenaufwande von mehr als $5,000,000 am Niagara-Falle aufgestellten Maschinerie zur Erzeugung von Elektrizität in Bewegung zu setzen. Diese Maschinerie befindet sich in einem 8000 Fuß langen Tunnel, an dessen Mündung sich eine 180 F. tiefe Grube für das Räderwerk befindet. Am Boden dieser Grube sind riesige Turbinenräder angebracht, die eine Welle treiben, auf welcher sich ungeheure Elektrizitäts-Generatoren von 5000 Pferdekraft befinden. Das Gesammtgewicht der Turbinenräder, Welle und Generatoren beträgt über 100 Tonnen. Das Modell zeigt den Tunnel, die Rädergrube und Maschinerie, sowie einen Theil der Stadt Niagara Falls, den Lauf des Flusses, die amerikanischen Fälle, die Inseln und die canadische Grenze. Das Modell wird von einer Reihe von Telephonen umgeben sein, die mit dem Victoria Park und der canadischen Seite des Niagara verbunden sein werden. Alle, welche die Bewegung der Maschinen des Modells sehen, können gleichzeitig deutlich das Rauschen des Wasserfalles hören.

Auch eine Miniaturabtheilung des Eriecanals wird ausgestellt sein, welche das vom Staate New York angenommene und in Kurzem auf dem Erie-Canal einzuführende System der Fortbewegung von Canalbooten mittelst elektrischer Kabel zeigen wird. Auf diesem Miniatur-Canal wird eine Flotte von Modellen von Canalbooten schwimmen, welche elektrische Kabel fortbewegen werden.

Ferner wird Herr Chauncey M. Depew von einem in einer Gallerie des Ausstellungsgebäudes aufgestellten Tische aus eine Depesche um die Welt senden, und zwar nach Lissabon, dann durch das Mittelmeer und den Suez-Canal nach Aden, von dort aus nach Ceylon und Australien und zurück über das Cap der guten Hoffnung, die afrikanische Küste, das brasilianische Kabel, die Landlinie nach der Stadt Mexico und von dort über San Francisco nach New York. Die Depesche wird an Herrn Edward D. Adams, den Präsidenten der Niagara Power Company, gerichtet und von diesem beantwortet werden. Herr Depew wird die Antwort verlesen und dann eine kurze Rede über über die elektrische Aera halten.

Der Nachlaß verfügbar.

San Francisco, 6. Mai. Nach dreijähriger Proceßführung ist die Wittwe des verstorbenen Senators Stanford in den Stand gesetzt worden, der Leland Stanford jun. Universität die von ihrem Gatten vermachten $2,500,000 auszuzahlen. Die Bonds, die der Anstalt übertragen worden sind, bringen monatlich Zinsen in der Gesammthöhe von $10,000 ein.

Lillian Brill, die letzten Herbst in Fond du Lac einen Check über $100, der ihrer Mutter gehörte, fälschte und dann mit einem anderen 16-jährigen Mädchen durchbrannte, ist in Indianapolis verhaftet worden.

Nahe Delavan fand David Winters unter den Rädern eines Zuges den Tod.

Im Reichstage

Kam es zu einer Discussion der Unverletzbarkeit der Volksvertreter,

Hervorgerufen durch Verhaftung eines socialdemokratischen Abgeordneten.

Der „Vorwärts" publizirt Enthüllungen über angebliche Bestechlichkeit von Volksboten.

Berlin, 9. Mai. Der sozialdemokratische „Vorwärts" kommt wieder mit einer seiner „Enthüllungen". Diesmal sind es aber nicht offizielle Dokumente, welche irgendwo gestohlen sind, sondern es handelt sich um einen „Krebsschaden des öffentlichen Lebens." Eine Anzahl Reichstagsabgeordnete sollen sich durch persönliche Interessen veranlaßt gesehen haben, das öffentliche Interesse bei Seite zu setzen. Das sozialdemokratische Zentralorgan benachrichtigt, daß die Löwe'sche Gewehrfabrik in Berlin zwanzig und die Patronenfabrik in Durlach fünfundzwanzig Prozent gezahlt haben. Eine Anzahl Reichstagsabgeordnete wären an diesem Unternehmen geschäftlich betheiligt. Sie hätten verhindert, daß der Reichstag die Plünderung des Reiches durch das viele Verknallen und Verpulvern diskutirte.

Im Reichstage hatten am Montag in erster Linie die Sozialdemokraten das Wort. Aber sie vertheidigten eine für den Reichstag und für das gesammte Verfassungsleben wichtige Sache: die Immunität der Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaft.

Die Verhaftung des sozialdemokratischen Abgeordneten für 2. Elsaß-Lothringen Bueb in Mülhausen, Elsaß, bildete den Gegenstand einer Interpellation. Redakteur Bueb war in seiner Wohnung verhaftet worden, weil er angeblich mit Beschlag belegte Drucksachen fortschaffen wollte.

Abg. Stadthagen (Soz. Dem.) erklärte, daß die Verhaftung illegal gewesen wäre. Ein Zuruf wurde laut, „Er ist nicht daran gestorben," Stadthagen replicirte aber mit dem Hinweis auf das bekannte Vorkommniß, daß im Gefängniß zu Saarburg ein Gefangener, welcher vergessen worden war, in seiner Zelle thatsächlich des Hungertodes gestorben war.

Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Nieberding beantwortete die Interpellation Namens des Reichskanzlers. Die Antwort war kurz, fast brüsk und besagte im Wesentlichen, daß Bueb auf frischer That verhaftet worden wäre und übrigens ihm der Beschwerdeweg offen stünde.

Die Verhaftung selbst vertheidigte nur Abg. Frhr. v. Stumm. „König" Stumm vertheidigt alles, was Einsperrung und Beschränkung heißt.

Abg. Lenzmann (freisinnig) trat für die Majestät der Volksvertretung ein. Die geringsten Majestätsbeleidigungen würden auf das schwerste geahndet, die Majestät der Volksvertretung wäre aber nicht minder heilig.

Ihm sekundirte Dr. Lieber. „Es ist die Pflicht des Reichstags", so erklärte der Centrumsführer unter großem Beifall, „gegen eine solche Antwort, wie wir soeben vom Bundesrathstische gehört haben, Einwand zu erheben. Wir wollen uns von der Immunität kein Jota verkümmern lassen."

In ähnlicher Weise sprach Abg. Rickert (freis. Vereinig.), und der Sozialistenführer Bebel drohte mit der Einbringung eines Antrages, welcher ausdrücklich einen besseren Schutz der Rechte der Reichstagsmitglieder verlangt. Der verhaftete Abgeordnete Bueb wäre nicht genügend geschützt worden. Die von ihm fortgeschafften Drucksachen in Ballen wären nicht confiszirt gewesen.

Botschafter Uhl empfangen.

Berlin, 4. Mai. Für gestern hatte Kaiser Wilhelm die erste Audienz für Herrn Edwin F. Uhl, den neuen Botschafter der Ver. Staaten festgesetzt und trotz des heftigen Regens verlief dieselbe in glänzendster Weise. Das gesammte Botschaftspersonal hatte sich im Hotel Kaiserhof, in welchem Hr. Uhl vorläufig Wohnung genommen hat, eingefunden. Pünktlich um 3 Uhr erschien der Kammerherr M. v. Usedom, der Einführer des diplomatischen Corps, mit drei glänzenden Equipagen. Im Schloß angekommen, wurde Hr. Uhl sofort in den Weißen Saal geführt, in welchem nur noch Frhr. Marschall v. Bieberstein, der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, zugegen. Nach einer 12 Minuten währenden Audienz wurde Herr Jackson, sowie das übrige Botschaftspersonal zugelassen, denen der Kaiser die Hand schüttelte und worauf er sich mehrere Minuten unterhielt. Dann führte der Kaiser die Versammelten nach einem kleineren Saal. Bald nachher wurde Herr Uhl in einen anderen Salon geleitet, wo er der Kaiserin nebst ihren Damen vorgestellt wurde. Die Kaiserin unterhielt sich mit dem Botschafter mehrere Minuten in liebenswürdigster Weise, dann wurde ihr das Botschaftspersonal vorgestellt. Im Ganzen währte die Audienz im Schlosse 35 Minuten. In denselben Kutschen und mit demselben umständlichen Ceremoniell kehrten dann die Mitglieder der Botschaft in den Kaiserhof zurück.

Erweiterung des Civildienstes.

Washington, 9. Mai. Der seit langer Zeit erwartete Befehl des Präsidenten, durch welchen die meisten noch nicht zum classifizirten Dienst gehörenden Aemter diesem einverleibt werden, wurde diese Woche erlassen.

Durch diesen Befehl werden etwa weitere 30,000 Regierungsämter dem classifizirten Dienst einverleibt, auf welchen die Civildienstvorschriften Anwendung finden, und es bleiben thatsächlich nur noch die Hülfssekretäre, die Büreauvorsteher, einige Privatsekretäre und Arbeiter außerhalb dieses Dienstes. Der Befehl tritt unverzüglich in Kraft.

Der Befehl ist der wichtigste, welcher seit der vor einem Jahrzehnt stattgehabten Einführung des Civildienstsystems erlassen wurde. Er verleibt thatsächlich alle Regierungsbeamten von niedrigerem Range als solche, deren Ernennungen vom Senate bestätigt werden müssen und von höherem Range als Arbeiter, dem classifizirten Dienste ein. Er verleibt diesem Dienste 29,599 Aemter ein und vermehrt dieselben von 55,736 auf 85,113. Die Zahl der Aemter im classifizirten Dienst, welche von der Prüfung ausgenommen waren, wird von 2099 auf 975 vermindert. Fast sämmtliche Aemter in Washington, welche bisher von der Conkurrenzprüfung ausgeschlossen waren, sind auf die Liste derjenigen Aemter gesetzt worden, für welche solche Prüfungen abzulegen sind. Die einzigen Aemter im classifizirten Dienst, welche von jetzt ab von der Conkurrenzprüfung ausgenommen sein werden, sind die Privatsekretäre, nicht mehr als zwei, des Präsidenten und der Chefs eines jeden der acht Departements.

Oesterreich.

Wien. Ein Commis Namens Nowak wollte während des Mittagessens seinen Eltern einen Revolver zeigen, welchen er gekauft hatte. Hierbei entlud sich derselbe, und die Kugel drang der Mutter in das rechte Auge.

Nachdem am 6. April den ganzen Tag ein eiskalter Wind über Wien gebraust, stellte sich Abends heftiger Schneefall ein, welcher die ganze Nacht anhielt. Wien und Umgegend bot das Bild einer Winterlandschaft. Die Dächer, Gärten und umliegenden Berge sind mit einer dichten Schneedecke bedeckt, die Temperatur ist fortgesetzt sehr niedrig.

Innsbruck. Der Tiroler Landtag hat auf Anregung des Professors Dr. v. Dalla Torre in der heurigen Session einen Betrag von 100 Gulden in den Voranschlag des Landesfonds für 1896 eingestellt, damit für die Tödtung jeder Giftschlange, gegen Einsendung des Kopfes derselben, eine Prämie von 1 Gulden ausbezahlt werde. An den Landes-Ausschuß sind im Laufe eines Monats bereits nahezu ein halbes Hundert solcher Köpfe von Giftschlangen aus Südtirol angelangt, wofür die Prämie von je 1 Gulden entfällt, so daß der vorerwähnte Betrag bald erschöpft sein wird.

Schweiz.

Bern. Ein Sittenbild aus dem Leben des bewaffneten Landsturms in der Westschweiz erweckt eigenthümliche Gefühle. In der Gegend von Delsberg, hatte dieser Tage das Cadre eines jurassischen Landstürmerbataillons seinen zweitägigen Uebungskurs zu bestehen. Das dauerte keine paar Stunden und schon klagten einige Lokalblätter und ihnen schließen sich die Vertreter des dortigen Nationalwahlkreises der betr. Instruktor an, Hauptmann Bitteri habe die Landstürmer ungebührlich behandelt. Untersuchung ward erhoben und in der That despektirliches Benehmen seitens des Bitterli konstatirt. Das Departement diktirte 12 Tage scharfen Arrest und drohte mit Entlassung für den Fall der Wiederholung. Nun aber die Kehrseite! Außer dem ungebührlichen Benehmen Bitterlis ergaben sich noch folgende Thatsachen: Die Großzahl der angeschnauzten Unteroffiziere war betrunken. Eine Abtheilung und die umstehenden Neugierigen wurden von einem gewissen Wachtmeister, der total betrunken war und sich kaum aufrecht zu erhalten vermochte, die ganze Unterrichtszeit über zum Lachen veranlaßt. Ein anderer Unteroffizier gähnte den Instruktor während des Unterrichts in einem fort in provokanter Weise an. Ein-, zwei- und dreimal in schonendster Form auf das Unziemliche eines solchen Benehmens aufmerksam gemacht, bekam der Instruktor nur Hohngelächter zur Antwort und so wiederholt, bis schließlich Hauptmann Bitterli im Zorn dem unanständigen Unteroffizier gegenüber einen Ausdruck gebrauchte, wofür er nun büßen muß.